

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Brederfeld, Rierspe, Königsal u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM.
feinschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Rierspe, 5. / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Ober-
brügge: Rob. Waffers. / Rierspe-Wpf.: Fritz Weder / Rierspe:
Fritz Schaefer / Königsal: Karl Wüstenberg / Brederfeld: Jul. Schilling

Nr. 264

Montag, den 10. November 1941

Jahrgang 1941

„Kameraden, ihr habt doch gesiegt!“

Der Führer sprach im Löwenbräufeller - Abrechnung mit Plutokratie und Bolschewismus

Ge-spannte Erwartung

München, 9. Nov. Zum dritten Male seit Kriegsbeginn traten die Männer des Marsches vom 9. November 1923 im Löwenbräufeller an, vor dem ein Musik- und ein Spielmannszug sowie ein Ehrensturm der SA. aufmarschiert waren, während die Treppe zum Saal ein SS.-Spalier flankierte. Der stimmungsvolle Versammlungsraum ist rasch bis zum letzten Platz besetzt und zeigt ein farbenfrohes, bewegtes Bild. An den Tischen saßen die Kämpfer von damals in grauer Windjacke oder im schlichten Braunkleid, unter ihnen die Angehörigen des Stoßtrupps Adolf Hitler. Viele der Marschierer haben allerdings das Braunkleid mit dem Waffenrock des nationalsozialistischen Volksheroes oder Waffen-SS vertauscht, andere tragen das Blaugrau der Luftwaffe oder das Dunkelblau der Kriegsmarine, das Graugrün der deutschen Polizei. Unter den Getreuen des Führers haben eine Reihe hoher Vertreter der Parteiformationen, des Reichsarbeitsdienstes sowie der Organisationen Todt und Speer Platz genommen, ebenso Angehörige der Blutzeugen des 9. November 1923 und der Opfer vom 9. November 1939.

Reichsführer und Vizeführer, hohe Formationsführer und einfache SA.-Männer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, alles in eine einzige große Familie. Einigen das Band ist der Blutorden, doch manche Brust schmückt dazu ein weiteres rotes Band: das des Eisernen Kreuzes. Auch das E. K. I an manchem Waffenrock zeugt von der Tapferkeit der alten Kämpfer, nicht minder das Ritterschwert, das mehrfach vertreten ist.

Kreidene Hoffnung, spannen die Erwartung wie Spiegel sich in den Gesichtszügen: Wird der Führer auch in diesem Jahre kommen, wird er sich freimachen können von seinen großen Feldherrnaufgaben im Osten? Diese Frage bewegte alle.

Wieviele freudige Gändedrucke und wieviele strahlende Augen beim Wiedersehen eines alten Kameraden aus der ersten Kampfzeit! Wieviel liegt zwischen damals und heute, wieviel allein zwischen 1940 und 1941! Wer von all den Männern hätte vor einem Jahre ahnen können, daß der Bolschewismus uns in den Rücken fallen wollte, aber vier Monate nach unserem Gegenangriff militärisch vollkommen zerfallen sein würde, daß Seite an Seite mit uns Kameraden aus ganz Europa kämpfen würden, um dieses „Paradies der Hölle“ restlos auszubrennen!

Die Stunde rückt vor, die Spannung wächst. Mit vielen Reichsleitern und Gauleitern, Reichsministern und anderen hohen Persönlichkeiten sind inzwischen von den bekanntesten Männern des 9. November 1923 Amann, Fiebler, Esser, Fric, Ley und Schwarz erschienen.

Kanfare! Die Versammelten erheben sich von den Sitzen, die Bluthäute, treue Begleiterin bei dem Marsch vor 18 Jahren, zieht ein. Ehrfürchtig erheben die alten Parteigenossen die Rechte zum Deutschen Gruß, sie haben die Fahne Deutschlands nie sinken lassen, haben immer wieder getrommelt und zum Sammeln geblasen, scharten Mann um Mann um sich, erst wenige, dann immer mehr, Tausende, Hunderttausende, Millionen, bis endlich das deutsche Volk erwachte und die Größe der Stunde spürte. Grimminer, wie immer, trägt das heilige Feldzeichen in den Saal, Offiziere der Waffen-SS mit gezogenem Säbel flankieren das Banner, das hinter der Nebnerkanzel aufgestellt wird.

Kiebrnde Unruhe, freudige Erregung ist in allen. Es wird kaum noch gesprochen. Blicke zum Eingang — da — der Badenweiler Marsch!

Wirklich — der Führer ist da!

Auch heute, während noch der Kampf im Osten weitergeht, ist der Führer gekommen. Die Parteigenossen Adolf Wagner, Himmler und hohe Offiziere der Wehrmacht begleiten ihn. Er ist aus seinem Hauptquartier zu seinen alten Getreuen gekommen, zu ihnen, die schon seit vielen Jahren an ihn glauben. Vulkanartig entläßt sich die Spannung und ein Begeisterungssturm hebt an, als der Führer durch das Spalier seiner ältesten Kameraden schreitet.

Gauleiter Adolf Wagner begrüßt den Führer. Er gebt des Opfers der Kameraden des 9. November 1923 an der Feldherrnhalle, der Gefallenen des Weltkrieges, des jetzigen Krie-

ges und dabei insbesondere derer aus dem Reihen der alten Kameraden.

„Parteigenossen“, ruft Adolf Wagner aus, „der Führer ist da!“

Ein donnerndes Echo von Beirufen antwortet ihm. „In eurem Namen danke ich ihm, daß er in dieser Stunde zu uns gekommen ist. Wir freuen uns, mein Führer, daß Sie so frisch und gesund unter uns sitzen!“ Wieder hebt ein Beirufen und Hände klatschen, ein Jubelsturm an, der nicht verebben will. „Wir möchten nur wünschen, daß Churchill, Roosevelt und Stalin das sehen könnten!“

Als nun Adolf Wagner den Führer bittet, zu sprechen, branden wie Sturmwoogen der Meeresbrandung Beirufe um Beirufe auf. Sie wollen und wollen kein Ende nehmen, diese Kundgebungen der Wiedersehensfreude, der Liebe und Verehrung, der Dankbarkeit und Hingabe, die ein einziger Schwur der Treue sind.

Der Führer spricht

Parteigenossen, Parteigenossinnen!
Deutsche Volksgenossen!

Ich bin wieder auf wenige Stunden hierher gekommen, um dem alten Brauche treu mit Ihnen, meine ersten Anhänger und Mitkämpfer, zu sprechen und jene zu ehren, die damals das größte Opfer, das sie bringen konnten, für unsere Bewegung und damit für Deutschland gebracht haben.

Als ich das letzte Mal hier vor Ihnen stand, lag hinter uns ein ruhmvolles Jahr großer Siege. Ich weiß nicht, wieviele Menschen außerhalb des Reiches sich eine klare Vorstellung von dem gemacht hatten, was sich ereignen würde. Selbst in unserem eigenen Volk gab es wohl nur ganz wenige, die eine Ahnung besaßen von dem, was damals bevorstand, was gelingen mußte und was gelungen ist.

Als im Jahre 1939 auch meine letzten Bemühungen, die notwendige Revision auf friedlichem Wege zu erreichen, schließlich gescheitert waren, nachdem es endlich den internationalen demokratischen Herrschern gelungen war, Europa in den Krieg zu stürzen, war zunächst unsere erste Aufgabe, den einen Feind im

Osten zu beseitigen. Das geschah in 18 Tagen. Eigentlich hätten sich die nicht ganz vom Geist Verlassenen schon nach wenigen Wochen Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie aussichtslos ihr Versuch war, das Deutsche Reich noch einmal niederzuzwingen. Sie taten es nicht, im Gegenteil, die Friedenshand, die ich ihnen entgegenstreckte, wurde zurückgestoßen. Ich wurde persönlich dafür beschimpft und der Feigheit bezichtigt.

So blieb nichts anderes übrig, als das Jahr 1940 mit dem Entschluß zu beginnen, nunmehr den westlichen Gegner des Reiches endgültig niederzuwerfen. Nur durch Unvorsichtigkeit und Schwachheit der Gegner erfuhr wir, daß man unter dem Motto, Finnland helfen zu wollen, einen Handstreich gegen Norwegen, in Wirklichkeit gegen die schwedische Erzbahn und die schwedischen Erzgruben plante. So haben schon damals nicht mit unserer und mit meiner Entschlußkraft gerechnet! Sie haben sich das Bild meiner Persönlichkeit von jenen Emigranten zeichnen lassen, die gerade wegen mir Deutschland verlassen mußten (Seiterzeit).

Dieses Bild stimmt allerdings nicht ganz genau; es ist falsch (erneute Seiterzeit). Ich habe mich nämlich im Gegenteil zu den Erwartungen dieser Gegner sehr schnell entschlossen, zunächst die norwegische Frage in unserem Sinne zu lösen. Das ist gelungen. Und kurze Zeit darauf kam dann jener beispiellose Siegeszug, den der Gegner im Westen nicht erwartete und England zu jenem „ruhmvollen“ Rückzug zwang, der, wie man behauptet, einer der Ehrentitel der britischen Militärgeschichte für alle Zeiten sein wird. Ich habe die Spuren dieser „ruhmreichen“ Aktion persönlich gesehen, sie haben aber sehr unordentlich aus (Stürmischer Beifall).

England schlug die Friedenshand zurück

Ich habe mich auch dann noch einmal, zum letzten Male — und dies habe ich ausdrücklich betont — entschlossen, England die Hand hin zu strecken und es darauf hinzuwirken, daß eine Weiterführung dieses Krie-

trupps am Südhang des Jaila-Gebirges eine sowjetische Kavallerie-Division. Bei der Enge zur Landzunge Kertsch wurde eine 10 Kilometer tiefe, neuzeitlich ausgebaute Stellungszone durchstoßen. Die Verfolgung des hier geschlagenen Gegners ist im Gange.

Die Luftwaffe vernichtete in den Gewässern südlich Jalta einen Transporter von 8000 BRT.

Ein rumänisches Unterseeboot versenkte im Schwarzen Meer sowjetische Transportschiffe von insgesamt 12 000 BRT.

Im Atlantik versenkten Unterseeboote vier feindliche Handelschiffe mit zusammen 25 000 BRT.

An der britischen Nordostküste griff die Luftwaffe bei Tage mit guter Wirkung die Dockanlagen in Blyth an. In der letzten Nacht bombardierten starke Kampffliegerverbände in Ost- und Südostengland verschiedene Hafenanlagen, besonders in Sunderland. Volltreffer in Werften und Versorgungsbetrieben riefen heftige Explosionen und ausgebreitete Brände hervor. Ostwärts Aberdeen wurde ein britischer Zerstörer durch Bombenwurf versenkt.

Der Feind flog in der letzten Nacht an vielen Stellen in das Reichsgebiet ein. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel, u. a. auch in der Reichshauptstadt, hatte die Zivilbevölkerung geringe Verluste an Toten und Verletzten. Die angerichteten Schäden sind unbedeutend. Demgegenüber hatte die britische Luftwaffe besonders schwere Verluste, 27 der angreifenden Bomber fielen der deutschen Abwehr zum Opfer.

ges gerade für England nur sinnlos sein könnte, und daß es nichts gäbe, was einen vernünftigen Friedensschluß verhindern könnte, ja, daß zwischen England und Deutschland an sich keine Gegensätze vorhanden seien, außer solchen, die künstlich gemacht würden. Der wahnsinnige Säuer, der nun seit Jahren England dirigiert (stürmischer Beifall), hat auch darin sofort wieder ein neues Zeichen meiner Schwäche erblickt. Ich wurde abermals als ein Mann hingestellt, der sich die Zukunft schwarz vorstellt und sich deshalb nicht mehr getraut, den Kampf fortzusetzen. In Wirklichkeit habe ich die Zukunft nicht anders gesehen, als sie sich abspielte. Aber ich habe neben all dem Glorreichen auch die Opfer vorausgesehen und ich wollte diese Opfer nur allen Seiten ersparen.

Zuerst wollte ich sie unserem eigenen Volk ersparen, aber auch der übrigen Welt gegenüber glaubte ich als Sieger es verantworten zu können, die verübenden Hand hinzuhalten. Das wurde, wie gesagt, von jenen nicht begriffen, die ja selbst noch nie in ihrem Leben Opfer gebracht hatten und die auch keine nähere Verührung mit den Opfern ihres eigenen Volkes befaßen.

So blieb uns nichts anderes übrig, als nunmehr den Helm endgültig festzusetzen und den Weg anzutreten, der uns für alle Zeit von den Gefahren befreit wird, die nicht nur das Deutsche Reich, sondern ganz Europa bedrohen.

Weltbrandstifter Jude

Als ich das letzte Mal hier zu Ihnen sprach, meine alten Parteigenossen, da konnte ich im Vollgefühl eines Sieges sprechen, wie kaum je ein Sterblicher vor mir. Und trotzdem lastete damals auf mir eine schwere Sorge, denn ich war mir im klaren, daß hinter diesem Kriege als letzter derjenige Brandstifter zu suchen ist, der immer von den Sündeln der Nationen gelebt hat: der internationale Judel. Ich wäre kein Nationalsozialist mehr gewesen, wenn ich mich von dieser Erkenntnis entfernt hätte. Wir haben seine Spuren verfolgt durch so viele Jahre, wir haben, wohl zum ersten Mal, in diesem Reich wissenschaftlich planmäßig dieses Problem für alle Zeiten geklärt und so recht die Worte eines großen Juden begriffen, der sagte, die Rassenfrage sei der Schlüssel zur Weltgeschichte. Wir wußten daher auch ganz genau, und ich wußte es vor allem, daß hinter diesem Gefechen der Jude die treibende Kraft war, und daß es — wie immer in der Geschichte — Strohkopfe sind, die bereit waren, für ihn einzutreten: teils charakterlose bezahlte Söldner, teils Leute, die Geschäfte machen wollten und nicht davor zurückschreckten, für solche Geschäfte jederzeit Blut vergießen zu lassen.

Ich habe diese Juden als die Weltbrandstifter kennen gelernt. Man sah ja, wie sie in den Jahren vorher über den Unweg von Presse, von Rundfunk, von Film und Theater usw. langsam die Völker vergiftet hatten, man sah, wie diese Vergiftung weiterlief, man sah, wie ihre Finanzen, ihre Geldgeschäfte in diesem Sinne arbeiten mußten.

Und in den ersten Tagen des Krieges haben es ja gewisse Engländer — es waren nur Missetätigenhaber — auch ganz offen ausgesprochen: „Der Krieg muß mindestens drei Jahre dauern! Er wird und darf vor drei Jahren nicht enden!“ So sagten sie. Das war selbstverständlich, denn sie hatten ja ihre Kapitalien festgelegt und konnten nicht hoffen, daß sie unter drei Jahren eine Amortisation würden erreichen können. Gewiß, für uns Nationalsozialisten, meine Parteigenossen und -genossinnen, ist das fast unvernehmlich. Aber in dieser demokratischen Welt ist es ebenso. Man ist Ministerpräsident oder Kriegsminister und zugleich Inhaber zahlloser Aktienpakete von Rüstungsfabriken. Die Interessen sind damit geklärt.

Wir haben diese Gefahr als die treibende Kraft in unserem inneren Kampf einst kennen gelernt. Wir hatten diese schwarz-rot-goldene Koalition vor uns, diese Vermischung von Heuchelei, Mißbrauch von Religion auf der einen und Kapitalinteressen auf der anderen Seite, und endlich die wirklich jüdisch-marijischen Ziele. Wir sind mit dieser Koalition im Innern in einem harten Kampf restlos fertig geworden. Nun steht dieser Feind im

Der geschlagene Feind wird verfolgt

Jalta auf der Krim genommen - Luftwaffe versenkte 38 000 BRT

München, 9. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim setzten die deutschen und rumänischen Truppen die Verfolgung des geschlagenen Feindes entlang der Südküste und auf der Halbinsel Kertsch erfolgreich fort. Jalta wurde genommen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Vor der englischen und schottischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge aus Geleitzügen heraus sechs feindliche Handelschiffe, darunter einen großen Tanker, mit zusammen 38 000 BRT. Im Seegebiet der Färöer wurde bei Tage ein kleiner Frachter durch Bombenwurf vernichtet.

Sturzkampfflugzeuge belegten in der Nacht zum 9. November die Hafenanlagen von Dover mit Bomben schweren Kalibers. Es entstanden mehrere ausgebreitete Brände.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die besetzten Gebiete am Kanal anzugreifen, erlitt die britische Luftwaffe wieder schwere Verluste. Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen 23, Flakartillerie 2 feindliche Flugzeuge ab.

Britische Bomber unternahmen in der letzten Nacht Angriffe auf Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Keiner der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

U-Boote versenkten 28 000 BRT

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Bei den Verfolgungstämpfen auf der Krim vernichteten deutsche und rumänische

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber

Die Feierstunde des 9. November
füllte auch gestern morgen wieder den Saal des Hauses zur Fuhr mit den Politischen Leitern, den Männern der SA, der HJ, des NSKK, des NSKK, den Angehörigen der Hitlerjugend und des BdM, der NS-Frauensschaft und sonstiger Verbände. Fräulein Schäfer (Geige) und Fräulein Köhler (Klavier) brachten zu Anfang ein passendes Musikstück, worauf nach einem gemeinsamen Liede SA-Mann Neuhäus ein Führerwort sprach. Hauptcharakteristischer Gerhard Brandt gedachte der Toten für das kommende Reich und Truppenführer Erich Reifeler wies auf die Opfer als einer heiligen Saat hin. Dann ergriß SA-Obertruppführer Lemke das Wort, um in eindringlichen Worten Rückschau zu halten auf den 9. November 1923 und die seinerzeit in Deutschland herrschenden Zustände. Er gedachte der Toten des 9. November, der Weltkrieges und der des heutigen Krieges und betonte, daß es eine einheitliche Linie sei von damals bis heute, denn sie alle starben für Deutschland. Schwer war der Kampf und schwer die Arbeit, aber es hat sich gelohnt. Das Reich wurde zusammengeführt zu einem unüberwindlichen Block. Der Führer sah, was kommen mußte und hat vorgesorgt, daß der Opfer nicht mehr wurden als absolut notwendig waren. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Wir treten zum Beten“ fuhr P. Lemke fort, daß Deutschland angetreten sei, das Vermächtnis der Toten des Weltkrieges zu übernehmen. Er wies auf das bisher schon Erreichte hin, vor allem aber auf den Feind im Osten, welche Schrecken von uns gewandt wurden, als der Führer rechtzeitig am 22. Juni d. J. zuschlug. Obertruppführer Meyer verlas sodann die Namen der 16 Toten des 9. November 1923 und verlas anschließend die Namen der Gefallenen dieses Krieges aus der engeren Heimat. Leise spielte hierzu die Musik das Lied vom guten Kameraden. Abschließend gedachte Organisationsleiter Kresting des Führers. — Auch diesmal repräsentierte sich die Bühne in vorbildlicher Dekoration. Im Hintergrund das Rot der Fahnen, in der Mitte die Büste des Führers und rechts und links das Grün der Lorbeerbäume.

Den Dienstappell der Politischen Leiter
beider Halverschen Ortsgruppen der NSDAP gestern morgen im Haus zur Fuhr eröffnete Organisationsleiter P. Kresting (Halber-Giechholz) im Auftrage des Ortsgruppenleiters Hermann Bormann, der wegen Erlebigung dringender Arbeiten nicht erscheinen konnte. Er erinnerte noch einmal dringend an die sofortige Einlieferung der Geldpostadressen durch die Blockleiter und erteilte sodann dem stellv. Organisationsleiter P. Müller (Halber-Neustadt) das Wort zu einer neuen in die Wege zu leitenden organisatorischen Angelegenheit, die seitens der Block- und Zellenleiter bis zum 20. d. M. durchgeführt sein muß. Kassenleiter Theissen (Halber-Giechholz) ergriß in Kassenfragen das Wort und betonte vor allem, daß jeder Parteigenosse, sobald sich eine Aenderung seiner Wohnung ergibt, diese umgehend zu melden ist. Ortsobmann Hellmann (Halber-Neustadt), der sodann das Wort erhielt, weist darauf hin, daß der innerhalb des Deutschen Volksbildungswerks veranschaltete fällige Vortrag nunmehr endgültig am Dienstagabend im Haus zur Fuhr gehalten wird. Die für diesen Monat angeordneten KZ-Veranstaltungen sind auf Freitag, den 14. und Freitag, den 21. November festgelegt. Nachdem noch P. Kresting auf den bisher sehr guten Erfolg der Flaschenammlung hingewiesen hatte, schloß er den Dienstappell mit dem Führergebeten.

Die Flaschenammlung,
die auch hier in Halber am Sonnabend vor sich ging, wurde durch die Hitlerjugend und

Drei weitere Berufsberziehungswerke

Ortsobmannertagung der Deutschen Arbeitsfront.

Mit einer umfassenden Arbeitsfolge hatte sich die Ortsobmannertagung der Deutschen Arbeitsfront am Sonnabend vormittag zu befaßt. Zunächst sprach Kreissozialwalter P. Böhle eingehend über die Versorgungslage, über die notwendigen und gewissenhaft durchzuführenden Erhebungen und über das Genehmigungsheim Frönsper. P. Dr. Gohlke nahm Stellung zur Familienheimfahrt und zu Fragen des Seimarbeiterrechts, insbesondere Kündigung und Urlaub. Eingehend erläuterte er die neuesten Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts über das Zurückbehaltungsrecht am Arbeitsbuch. P. Rudolf setzte sich mit Krankenversicherungsfragen auseinander und behandelte die Leistungssteigerungen gemäß Gesetz vom 20. Mai 1941. P. Dr. Schülke lenkte die Aufmerksamkeit erneut auf die Gewichtskontrollmaßnahmen. P. Schiwel betonte, daß die Termine unter allen Umständen eingehalten werden müssen und daß über die

Pimpfe prompt durchgeführt. Ständig führen die Wagen vor die Häuser, um die dort schon bereitgehaltenen Flaschen entgegen zu nehmen. Die Ablieferung der Flaschen geschah in einem derartigen Ausmaß, daß nicht alles zum Abtransport abgeholt werden konnte, und um Nachlieferung erjucht werden muß.

Der verschobene Vortrag im Deutschen Volksbildungswerk
wird nunmehr endgültig am kommenden Dienstagabend im Haus zur Fuhr von Diplom-Ingenieur Pantenburg gehalten werden. Das Thema lautet: „Finnland — Grenzland im Norden“. Alle diejenigen, die sich bisher als Hörer gemeldet haben, sowie auch sonstige Interessenten, die noch beabsichtigen, dem Hörerkreis beizutreten, werden die Gelegenheit wahrnehmen, um aus beruflichem Munde zu hören, was wir über das an Kopfsahl kleine, aber tapfere Finnland wissen müssen.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsachzgruppe Halber.

Auf Einladung der Halverschen Schachgruppe trafen sich gestern im Lokale Fritz Steinbach die Schachgruppen von Halber und Wierspe-BH zu einem Freundschafts-Wettkampf. Nachdem der Ortsachwart Theo Wits die Gäste begrüßt hatte, wies er darauf hin, daß dieser erste Mannschaftskampf für die junge Halversche Mannschaft eine erste Kraftprobe sein solle. In dem nun folgenden Spiel an 10 Brettern gab es spannende Kämpfe mit wechselndem Glück. Nach dreifündigem Spiel trennten sich beide Mannschaften mit je 5 Punkten unentschieden. Das ausgeglichene Spiel erweckte in beiden Mannschaften den Wunsch nach einer baldigen Revanche.

Die NS-Frauensschaft Halber-Giechholz
kommt am morgigen Dienstag bereits um 3 Uhr bei Clever im Giechholz zusammen, um die Wolläppchen zusammen zu nähen. Die Wolläppchen sind mitzubringen. Es wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Oberbrügge

Großkundgebung.

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP veranstaltet am Freitag, 14. November um 20.15 Uhr im Saale Hüttenbräuer eine öffentliche Kundgebung. Es spricht der Reichsredner P. Schreiber, Heidenau/SA über aktuelle Tagesfragen. Zu dieser Kundgebung, an der sämtliche Formationen und Gliederungen teilnehmen, müssen die DAF-Betriebsfahnen abgestellt werden.

zige Mann, der irgendwie aus dem Durchschnittsrahmen fiel. Ich wollte Sie gestern noch suchen, um so mehr, als ich wußte, Will kennt Sie, aber mein Freund meinte: — Sie betonte die Worte „mein Freund“ ganz leicht — „es hätte keinen Sinn — diese Menschen, diese Fülle, dieses Suchen — kurzum, er schien keine Lust zu haben.“

„Was ich ihm auch gar nicht verdenken kann“, sagte Agathe leichtthin, aber trotz dieser Ruhe war es in ihrem Herzen plötzlich wie ein leichter Stich. Komisch, daß Will Jagtenlauf, einer von den drei Getreuen, wie Hohausen ihre drei Verehrer immer genannt hatte, ihr nicht einmal guten Abend sagen wollte. Sie hatten sich doch damals in bestem Einvernehmen getrennt? Sie hatten sogar ein paar Briefe gewechselt, aber dann war er verstummt, und schließlich hatte sie es ebenfalls gelassen. Es trat ja auch so vieles in ihr Leben: Ulrich kam, dann der große Schmerz, der Tod der Eltern, die Sorge um die eigene Existenz, nachdem all ihr Geld durch Burleskes leichtsinnige Spekulationen verloren gegangen war — ja, da hatte sie an Will Jagtenlauf nicht mehr gedacht; aber das war doch kein Grund, sie geradezu absichtlich übersehen zu wollen! Noch lange, nachdem Rita von Bork gegen-

stattgefundenen Betriebsappelle jeweils prompt zu berichten ist. Die Reichsstraßenammlung am 15. und 16. November wird von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.

Kreisobmann P. Stord nahm dann das Wort zu zusammenfassenden Betrachtungen. Die Versorgungslage ist das Kernstück unserer heutigen Arbeit. Die Kartoffelversorgung ist hinlänglich gesichert. Zu den Aufgaben, deren Lösung jetzt schon in Angriff genommen werden muß, gehören die Gesundheitsführung und die Berufsberziehung mit dem Ziel, die allgemeine Bildung zu heben und so die Voraussetzungen für eine künftig höchstmögliche Leistungsfähigkeit aller Schaffenden zu erfüllen. Nur so können wir den gewaltigen Ansprüchen gewachsen sein, die der Aufbau Deutschlands und die Ordnung Europas nach dem deutschen Sieg an uns stellen werden. Drei weitere Berufsberziehungswerke werden im Laufe dieses Monats eröffnet werden.

Ortsringbeipredung.

Am Dienstag, 11. November findet um 20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP eine dringende Beipredung des Ortsringes statt. Hieran haben sämtliche Vereinsführer teilzunehmen. Im Verhinderungsfalle ist ein Vertreter zu entsenden.

Die NS-Frauensschaft = Deutsch-Frauenwerk
wird am Donnerstag, 13. November die Verpflichtung der Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes durch die stellvertretende Kreisfrauenschaftsleiterin vornehmen lassen. Ort und Zeit der Verpflichtung wird noch bekanntgegeben.

Das Deutsche Rote Kreuz, Bereitschaft (w)
führt am Dienstag, 11. November um 20 Uhr im Lokale Budde für die Gruppe Oberbrügge einen Ausbildungsdienst durch. Hierbei beginnt ein Krankenpflege-Kurzlehrgang.

Hohes Alter.

Bei bestem körperlichem und geistigem Wohlbefinden vollendete Herr Peter Heußner sein 77. Lebensjahr.

Königsahl

Zum 9. November.

Zur Feier der 18. Wiederkehr des Marsches am 9. November in München hatte die Partei ihre Mitglieder und diejenigen der ihr angeschlossenen Verbände und Organisationen zur Feierstunde vor dem Ehrenmal auf dem Marktplatz um 11 Uhr eingeladen. Außerdem wohnten dieser Feierstunde viele Volksgenossen bei. Mit dem Aufmarsch der Fahnen am Ehrenmal begann die Feierstunde, die von Mitgliedern der SA und der Bewegung ihre Ausgestaltung erhielt. Der NSD w. J. umrahmte die Feierstunde mit einigen entsprechenden Gesangsvorträgen. Ortsgruppenleiter P. Schacke gedachte in seiner Ansprache der Gefallenen der Bewegung, derjenigen des Weltkrieges 1914-18 und der neuen Toten des heutigen Krieges. Er verlas die Namen derselben und ging im besonderen auf das Sterben der im heutigen Kriege gefallenen Mitglieder unserer Gemeinde ein. Zu ihrem Gedenken ertönte das Lied vom guten Kameraden, während sich die Fahnen der Bewegung zum stummen Gruß senkten.

Das Fest ihrer Silbernen Hochzeit

begehen am Dienstag, 11. d. M. die Eheleute Willy Blomberg in Birkhausen bei Königsahl. Unsern Glückwunsch! (a.)

Heimatlicher Sport Wieder Überraschungen

Gute Leistungen in allen Spielen.
Höh gewann in Letmathe.

Auch der geistige Sonntag stand seinen Vorgängern nicht nach und brachte abermals einige überraschende Ergebnisse. Erfreulich, daß daraus unsere Ländenscheider Sportfreunde OS Nutzen ziehen konnten und in der Tabelle ohne eigenes Zutun einen Platz aufstiegen. Der NSW Höh hatte in Letmathe allerhand zu schaffen, ehe der torreiche Kampf siegreich beendet war. Es gab auch wieder zwei Spieldausfälle, von denen besonders das Nichtantreten der Kiersper in Altena unangenehm auffällt.

Im Handball gab es die erwarteten Resultate, und auch die Jugend zeigte sich in guter Form, sodaß selbst diese Spiele Beachtung fanden.

1. Klasse Staffel Sauerland Untergruppe Hagen

NS Schwelm 06 — TSV Herbede 63 5:0
Germania Boelersheid — DSC Hagen 0:1
BfL Schwerte — Tus Schwelm 95 6:1

Recht eindrucksvoll setzten sich die Schwelmer über die in letzter Zeit stark nachlassenden Herbeder hinweg. Der DSC Hagen konnte nur mit dem knappsten aller Ergebnisse beide Punkte erringen. Bis zur Halbzeit lieferten Boelersheid einen erbitterten Kampf und erst nach der Pause gelang den Hagenern der Treffer. Wohl war der DSC technisch und taktisch den Gastgeber überlegen, doch die Kampfkraft der Boelersheid vermochte das Endresultat so günstig zu gestalten. Schwerte mußte sich überraschend von Schwelm mit dem gleichen knappen Ergebnis schlagen lassen. Die Führung hat weiter der DSC Hagen, vor Schwelm 06, Ländenscheid 08, Boelersheid, Schwerte, Herbede, Grüne, Schwelm 95, Hagen 72 und Wilspe.

Untergruppe Arnsberg

TuS Menden 09 — Jahn Werbold 5:3
TSV Wiede — Tus Wilspe 2:5
SV Arnsberg — Tus Rehme 1:2

Mit dem Sieg der Mender über Jahn Werbold kam auch in dieser Untergruppe ein nicht erwartetes Ergebnis heraus. Menden spielte mit aller Kraft auf Sieg und kam verdient zu den ersten Punkten. Die beiden anderen Spiele brachten die vorausgesagten Siege.

Staffel Siegerland

BfW Weidenau — TSV Niederselben 1:1
SpBg Olpe — SpBg Langenau 3:2
Eintracht Siegen — Sportfr. Siegen 2:4
Kaan-Marienborn — Sp. Klafeld 3:3
NSV Eiserfeld — BfM Siegen 12:1

Alle Ergebnisse können als normal angesprochen werden. Höchstens erweckt der knappe Sieg des Spitzenführers Olpe Bewunderung. Eiserfeld gewann zweifellig; allerdings lag bei der Pause schon der Platzverein mit 11:0 im Vorteil.

2. Klasse Kreis Lenne-Volme

Staffel Ländenscheid

NSV Letmathe — NSV Lüd.-Höh 4:6
BfW Altena — Jahn Kierspe ausgefallen

Der Sieg der Höher ist sehr erfreulich, obgleich er auch eine große Schwäche in der Hintermannschaft erkennen läßt. Die vier Gegentore waren zum größten Teil vollkommen unnötig. Aber der Sturm zeigte wieder einmal, daß er doch noch scheitern kann. Der Sieg ändert an dem Tabellenstand nichts, sondern festigt nur den 4. Platz.

Staffel Herfeln

Tus Ergste — Rot-Weiß Herfeln 0:3
Menden 09 Ref. — SV Hermer 08 ausgef.
Rote Erde Herfeln — SV Landhausen 3:1
KZV Stentrop — SC Menden 10 n. erh.

Nur zwei Ergebnisse lagen vor. Rot-Weiß sicherte sich, wie vorausgesehen, zwei weitere Punkte, während Landhausen ganz überraschend die erste Niederlage einstecken mußte.

Gesellschaftsspiel:

DSC Hagen — Rote Erde Antwerpen 1:1

Jugend

Meisterschaftsspiele der Gruppe Ländenscheid:

Tus Grünwald 1. — Sportfr. 08 1. 2:3
Tus Grünwald 2. — Sportfr. 08 2. 1:1
TSV 1861 — NSW Höh 4:1

Die Jugendspiele ließen ausgezeichnete Leistungen bei den beteiligten Vereinen erkennen. Die Sportfreunde 08 und der TSV 1861 kamen dabei zu verdienten Siegen.

Tus Meinerzhagen Jg. — BfL Halber Jg. 4:3

Das Ergebnis ist sehr schmeichelhaft für die Meinerzhager. Nach dem Spielverlauf wäre ein Sieg der Halverschen Sportler gerechter gewesen, denn in der 1. Halbzeit waren es nur die Halveraner, die spielten und ein wunderbares Zusammenspiel zeigten. Als nach dem Wechsel jedoch Meinerzhagen durch mehrere Durchbrüche in Führung gehen konnte, wurden die Halverschen entmutigt. Wohl flammte in den letzten Minuten der Kampfeswille der Halveraner wieder auf, aber er konnte das Unentschieden nicht mehr herbeiführen.

Verlagsleiter Berner Bell, Hauptschriftleiter Alex Baumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Baumer, Halber.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Menschen um Agathe

Von Maria Berning
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(24. Fortsetzung.)

Rita von Bork nickte harmlos. „Ja, ich gebe es zu, ein bißchen viel gebummelt habe ich. Es ist auch im Moment wirklich sehr nett in Berlin. — Uebrigens habe ich Sie gestern gesehen, Fräulein Holmgren. Haben Sie sich gut unterhalten.“

„Ach, Sie waren auch auf dem Kolonialball?“

„Natürlich. Solch ein gesellschaftliches Ereignis läßt man sich doch nicht entgehen. Ich hätte Sie gern begrüßt, aber plötzlich waren Sie meinem Gesellschaftskreis entwichen. Ich war nämlich mit einem Bekannten von Ihnen da.“

„Mit wem denn?“

„Ach, mit einem Herrn Jagtenlauf. Wir haben zusammen die Ueberfahrt von Afrika nach Europa gemacht und haben uns, das kann ich wohl sagen, sehr angefreundet.“

„Will Jagtenlauf?“ fragte Agathe gespannt.

„Ja, Will heißt er. Netter Kerl. Wir waren auf dem Schiff unzertrennlich. Der ein-

gen, dachte sie über sein merkwürdiges Verhalten nach. Nun ja, es paßt wieder einmal zu dem Bild, das sie sich von den Männern gemacht hatte: untrenn, träge, gedankenlos. Am besten, man kümmert sich nicht um sie.

Sie hätte nur gewünscht, daß Liselotte, ihre kleine Liselotte, nicht auch durch all diese Verwirrungen hätte gehen müssen. Es sah ja aus, als ob sie mit Rolf Hammer fertig wäre, aber wer wußte, ob sie mit ihrem vertrauensvollen Herzen nicht noch schlimmeren Erscheinungen entgegenging! Doch schließlich würde auch Liselotte erkennen, die Arbeit half nicht nur dem Mann über manches hinweg, auch die Frau mußte es lernen!

Rita von Bork bummelte sehr zufrieden durch die Straßen. So, nun konnte Will Jagtenlauf ja einmal versuchen, Agathe zu sprechen. Sie hat es an dem leisen Zusammenzucken in Agathes Gesicht sehr wohl gesehen, der Stich hatte gefesselt. Diese Agathe Holmgren sollte nicht zwischen Will und ihre Liebe kommen, denn sie liebte Will, sie wollte ihn haben. War Agathe erst einmal ausgeschaltet, so drohte wohl keinerlei Gefahr mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Heute nacht holte der gütige Gott nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Ww. Albrecht Wegener

Selene geb. Schmied

im Alter von 78 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz:

Herm. Stenvers u. Frau Auguste geb. Wegener
Max Wegener u. Frau Friede geb. Ahrensmeier
Edmund Wegener u. Frau Maria geb. Stiller
Otto Simon u. Frau Elli geb. Wegener
Irmingard Wegener, Alfred Wegener
Magdalene Simon, Anni Simon.

Buchum, Städt. Weg 12, Gelsenkirchen,
Zwickau, im Felde, Halver, den 7. November 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 11. November, nachm. 3,45 Uhr von
der Friedhofshalle in Halver statt.

Nach Gottes Willen starb heute um
6 Uhr nachm. an den Folgen eines Un-
glücksfalles meine liebe Mutter, unsere
gute Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau

Ww. Gustav Adolf Enneper

Marta geb. Hevendschl

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

Erna Kriegesforte
geb. Enneper.

Engelsfeld, den 9. November 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 12. Nov., nachm. 1 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause aus statt.

Gewaltig sind die Aufgaben der
Deutschen Reichsbahn gewachsen.
Weit über die Grenzen des Groß-
deutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Mei-
sterung der gestellten Aufgabe hängt
Entscheidendes ab für die kämpf-
ende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute
der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



Bekanntmachung

Zur Gewinnung neuer Wohnungen und zur Instandsetzung
von Wohnungen können Reichszuschüsse gewährt werden, und
zwar:

1. Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen ein Reichszuschuß von 50 v. H. der Gesamtkosten. Der Höchstbetrag ist 1200,— RM für jede neu erstellte Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung, sowie 600,— RM für jeden einzelnen An- oder Ausbau.
2. Für die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten (dazu gehören u. a. Putz- und Anstricherneuerung, Erneuerung der Dachrinnen und Abflusrohre, Umbauen des Daches, Schönheitsinstandsetzungen, Erneuerung und Ausbesserung von Fenstern, Türen, Fußböden, Treppen und Treppengeländern usw.) ein Reichszuschuß von 20 v. H. der Gesamtkosten, der aber bis auf 50 v. H. und in besonderen Notfällen bis auf 75 v. H. erhöht werden kann. Ein Zuschuß wird nur gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeiten mindestens 100,— RM betragen und die Arbeiten von der zuständigen Kreisamtsleitung der NSB befürwortet werden.

Anträge sind baldigst beim Stadtbauamt, Staberger Straße 3, Zimmer 3, zu stellen. Auch wird von dieser Stelle nähere Auskunft erteilt.

Lüdenscheid, den 10. November 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma,
Magen-, Darmkatarrh, sowie
Arterienverkalkung, Saures
Brennen, Gallen- u. Nieren-
steine sind Zeichen schlechter
Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heil-
wasser, das übermäßige Harn-
säure ausschwemmt, das Blut u.
die Säfte reinigt u. den Magen-
richtig pflegt. Die wohltuende
Wirkung ist bald festgestellt.
Glas: 1,25 RM in Apoth. u. Drog.

Gleichrichter

zum Laden von Klein-Akku-
mulatoren

zu kaufen gesucht.

Angebote unter 190 an die
Geschft. dfr. Btg. in Halver.

An alle, die heute Güter verfrachten!

Fragen Sie die Güterabfertigungen
um Rat und Auskunft. Jeder Ver-
frachter hat die Möglichkeit und
Verpflichtung für den Güterverkehr
des eigenen Betriebes Erleichterun-
gen zu schaffen.

Beachten Sie deshalb folgendes:
Ständige Fühlungnahme mit den
Güterabfertigungen der Deutschen
Reichsbahn verhütet zeitraubende
Fehler, vereinfacht die Arbeit und
trägt zur glatten Durchführung der
Güterbeförderung bei.

Jede Güterabfertigung besitzt einen
großen Erfahrungsschatz über Vor-
teile bei der Auflieferung von Gütern,
den sie den Verfrachtern gern zu-
gänglich macht.

Jede Güterabfertigung gibt Aus-
kunft über zweckmäßige Aufliefe-
rungszeiten, über bestehende Güter-
sperren, über zugelassenes Lademaß,
über die Möglichkeiten des Sammel-
gutverkehrs usw.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

unbedingt
rezeptfrei



Doppel
fermentiert

4,8

Seit 25 Jahren

Togal

TABLETTEN

hervorragend bewährt bei
Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten



Wer tauscht
eine

5-7 Zimm.-Wohnung
gegen

4 Zimm.-Wohnung?

Angebote unter 189 an die
Geschft. dfr. Btg. in Halver.

Dauerwellen

höchster Vollendung!

Geschäftszeit v. 8—19 Uhr durch-
gehend / 11 Bedienungsplätze
erstklassige Bedienungskräfte

Solinsky,

Hagen, Dahlenkampstraße 4
gegenüber Kaufhalle

Man kennt sie

auf den ersten Blick!
Als erstes Präparat dieser
Art sind

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter
Güte in der gelb/blauen
Packung zu haben.

Verlangen Sie



Zirkulin geht jeden an!

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in () keine Gewähr
Veränderungen.

H. R. A. 1751: Sieber & Cie.,
Lüdenscheid. (Offene Handels-
gesellschaft)
Die Firma ist geändert in:
Gebr. Sieber.

H. R. A. 1430: Ries & Rath
Lüdenscheid. Kommanditge-
sellschaft.

Der Kaufmann Rudolf
Schmidt in Lüdenscheid ist
als persönlich haftender Ge-
sellschafter in das Geschäft
eingetreten. Die Witwe Lina
Ries geb. Hauscherr in Lü-
denscheid ist aus der Gesell-
schaft ausgeschieden. Es ist
eine Kommanditistin vorhan-
den. Die Gesellschaft hat am
1. Januar 1941 begonnen.

H. R. A. 1395: C. Kuhbier & Sohn,
Dahlebrüder. (Offene Handels-
gesellschaft).

Dem Kaufmann Walter Mier
in Schalksmühle ist Prokura
erteilt. Er kann die Gesell-
schaft nur in Gemeinschaft
mit einem persönlich haften-
den Gesellschafter oder einem
anderen Prokuristen vertreten.

Lüdenscheid, den 6. Nov. 1941.

Das Amtsgericht.

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.

finden weiteste Verbreitung in
dieser Zeitung.